Zwei neue Noctuen aus Madagascar.

Von

M. Saalmüller.

Ophisma Imperatrix n. sp.

O. sericea, fusco-grisea, marginibus externis albo-griseis; alis anterioribus ante apicem macula costali magna, albida, fusco-tincta. Series lunarum albarum fusco-cinctarum e medio marginis interni linea recta extus fusco-umbrosa cum macula costali conjuncta. Alis posterioribus fascia nigra in margine antico, externo eadem fascia griseo divisa. Exp. al. 76 mm.

♂. Kopf klein. Die aufwärts gerichteten Palpen überragen nicht die obere Stirngrenze; das zweite Glied ist lang und dicht, das dritte Glied dünn und anliegend beschuppt und am Ende abgerundet. Fühler $^3/_5$ der Vorderflügellänge. Der Thorax sehr kräftig, viereckig hochgewölbt, mit stark entwickelten Schulterdecken versehen. Der breite, conische Hinterleib überragt die Flügel nur um Weniges. Die dichte Behaarung der Leibesringe steht nach hinten zu ab. Das Afterende mit doppeltem Busch, von denen der innere gelblich gefärbte den äußeren überragt, letzterer breit auseinander gehend. Beine sehr kräftig, Schenkel und Schienen dicht wulstig behaart. Tarsen mit zwei Reihen dunkler Dornen. Die dunkler gefärbten mit hellerer Spitze versehenen Sporen ziemlich kurz. Der Vorderrand der Vorderflügel ist nur wenig dem Körper und der etwas vortretenden Spitze zu gebogen. Außenrand stark geschwungen, der der Hinterflügel geht von seinen stark abgerundeten Winkeln aus eine Strecke geradlinig, bis er sich vor Rippe 4 wieder zum Bogen rundet. Körper bräunlich grau. Hinterleib heller, besonders in den Seiten und am Afterbusch. Flügel stark seidenglänzend; die vorderen braungrau; am Anfang der Mittelzelle ist ein kleiner weißer Punkt, darunter dicht am Körper ein etwas größerer, beide von einer, in der dichten Basalbehaarung nach dem Innenrand zu sich verlierenden, braunen Linie umzogen. Von $^1/_5$ des Vorderrandes zieht eine braune, zackige Binde nach $^1/_3$ des Innenrandes, in ihrem mittleren Theile bis zu Rippe 1 erweitert und mit weißen Schuppen besprengt. Dahinter ist in der Mittelzelle ein kleiner brauner, ringförmiger Fleck; diesem folgen vor der Flügelmitte zwei

größere zum Vorderrande schräg über einander gestellte Ringe; dann zieht eine zackige, nur matt angedeutete, aus zwei Bogen bestehende Linie, die auf der Hälfte des Vorderrandes anfängt und etwas vor der Hälfte des Innenrandes endet, über den Flügel. Vom letzten Drittel des Vorderrandes ist auf diesen ein weißer, dreieckiger Fleck mit stark abgerundeter Spitze und mit verdunkelter Basis aufgesetzt. Seine beiden andern Seiten bestehen aus je drei kleinen Bogen, von denen zwei der innern Seite eiförmigen Flecken angehören, die dunkelbraun gesprenkelt sind, während der dritte einen nach innen verwaschenen Fleck am Vorderrand begrenzt. Die Basis hat auf der Costalrippe drei weiße Strichflecken; die dritte und äußere Seite besteht aus den Grenzen dreier Figuren, die durch braune Pfeilstriche getheilt sind und sich über die eiförmigen Zeichnungen der inneren Seite hinüberschieben. An diese äußere Seite schließt sich, gleiche Richtung mit ihr haltend, bis zur Mitte des Innenrandes eine Reihe blendend weißer, schwarzbraun begrenzter Mondsicheln an, die mit ihren Spitzen nach außen zeigen. Die kleinste stößt an den Costalfleck; allmählich wachsend befindet sich die größte in Zelle 1b, wo sie durch eine in den Bogen eindringende Spitze in zwei ungleiche Theile zerlegt ist. Die letzte an den Innenrand stoßende hat ungefähr die Größe der in Zelle 2 befindlichen. Hinter dieser eigenthümlichen Binde, die kleinste Sichel freilassend, schließt sich ein nach außen unregelmäßig begrenzter, vorn schmaler, nach hinten zu fast den Hinterwinkel erreichender Schatten an, der sammetartig, tief schwarzbraun, zunächst den Sicheln fein über weißen, nach außen zu breiter und kräftiger über rostbraunen Untergrund rieselt. Vor dem Außenrande befindet sich auf den Rippen eine matt dunkle Punktreihe, von der aus Saum und Franzen, mit Ausnahme des Hinter- und Vorderwinkels, weißgrau sind; letzterer tritt bis zum Costalfleck am Vorderrande schwarzbraun hervor.

Der größte Theil der Hinterflügel ist braunschwarz, den Außenrand und dessen Franzen vom Vorderrand schmal beginnend und sich nur wenig und unregelmäßig nach innen erweiternd, weißgrau lassend; am hellsten und am tiefsten dringt dieser lichtere Saum in Zelle 5 und 6 ein. Die eigentliche bräunlichgraue Grundfarbe tritt als ein scharf, nahezu rechtwinklig abgetrenntes, mit langen Seidenhaaren besetztes Dreieck heraus, dessen spitzester Winkel in der Basis, der rechte in der Flügelmitte, und der dritte über dem Afterwinkel liegt, so daß die eine Seite in den Innenrand trifft. Die breite dunkle Binde, die sich also gegen Vorder- und Außenrand anlehnt, ist

vom Vorderwinkel zum Afterwinkel durch eine schmale, graue, bogige, in der Mitte unterbrochene Binde getheilt. Ein weißgrauer Querstreif trennt die dunkle Außenbinde vom grauen Wurzelfeld.

Unterseite glänzend bläulichgrau. Vorderflügel am Vorder- und Außenrand braun besprenkelt, vor letzterem die dunkle Punktreihe deutlicher als oben, dahinter eine wellige feine Saumlinie. Das Costaldreieck tritt als graugelber, braun gesprenkelter und betupfter Fleck auf; vor ihm zieht eine breite, verwaschene dunkelbraune Binde vom Vorderrand nach dem Hinterwinkel; dieser selbst, mit einem auf den Innenrand aufgesetzten, bogig begrenzten Dreieck, dessen Basis fast seine Hälfte einnimmt, und die Zelle 1a bis zur Wurzel ist gelblich weiß. Die Zelle 1b ist vom Dreieck bis zur Basis dunkelbraun, darüber die Mittelzelle dicht weißlichgrau behaart und durch einen länglichen, schwarzen Fleck geschlossen, hinter dem der Raum bis zur dunklen Binde wieder weißlich ausgefüllt ist. Von der Spitze des Costalfleckes aus gehen zwei auseinander laufende, schwarzbraune Streifen durch die dunkle Binde, in der die Rippen hell hervortreten, und umfassen die abgerundete Spitze des Innenrand-Dreiecks.

Hinterflügel mit Ausnahme der Zelle 1a und 1b, die, von der Grundfarbe abweichend, mehr einen Stich in's Gelbliche haben, dicht braun besprenkelt. Auf $^1/_4$ der Flügellänge befindet sich in der Mittelzelle ein kleiner, dunkler Mondfleck; auf $^1/_2$ und $^3/_5$ gehen zwei zackige, nach außen heller begrenzte Bogenlinien vom Vorder- nach dem Innenrand; eine dritte verbindet Vorder- und Afterwinkel und besteht aus weißlichen Bogen, die zwischen und mittelst der ebenfalls weiß erscheinenden Rippenenden auf die fein dunkel gezeichnete Saumlinie aufgesetzt sind und die scharf vortretende, schwarze Punktreihe zwischen sich einschließen. In Zelle 1a und 1b hat diese Binde einen schwarzen Schatten vor sich, ebenso ist auch die innerste Ausfüllung der kleinen Bogen, so wie der Vorderrand zwischen den drei Binden dunkler. Die Franzen sind braun, außen schmal weiß gesäumt, am Afterwinkel und die Innenrands-Behaarung ganz weiß. — Nossi-Bé.

Wenn ich mir für diese Noctua einen so hochtönenden Namen ausgesucht habe, so ist dies wohl bei der ansehnlichen Größe und Schönheit derselben, welche letztere mit so wenig Farbenaufwand erzeugt ist, gerechtfertigt. Sie steht meiner Ophisma Mabillii (Petites Nouvelles Entomologiques No. 213. 1879) am nächsten und bildet mit dieser zusammen in dem großen Genus eine ganz alleinstehende, absonderliche Gruppe.

Megacephalon Stygium n. sp.

M. capite, thorace, alis anterioribus fusco-nigris, violaceo effulgentibus, lineis transversis tribus dentatis. Alis posterioribus dilatatis flavo-albidis fascia latissima griseo-brunnea. Abdomine griseo, segmentis primis dilutis. Exp. al. 46 mm.

♂. Am großen Kopfe treten die Augen stark hervor. Das zweite Glied der Palpen sichelförmig, lang anliegend und dicht behaart, nach oben gerichtet, das cylinderförmige, bedeutend kürzere, dritte Glied, kurz und anliegend beschuppt, an seinem Ende abgerundet. Die Stirn ist mit einem hervortretenden Schuppenwulst bekleidet. Die Fühler, von $^2/_3$ der Vorderflügellänge, sind breit doppelreihig gezähnt und nach beiden Enden stark verdünnt. Halskragen aufgerichtet. Der lang und dicht beschuppte Thorax erscheint oben schmal. Hinterleib conisch, die Hinterflügel überragend. Die Brust ist unten dicht und lang behaart, und endet mit einem strahlig ausgebreiteten langen Schuppenkranz. Die dichte Behaarung der Schenkel und Schienen überragt dieselben bedeutend, umschließt die langen Sporen und geht fächerförmig auseinander; an den Vorderschienen ist deutlich ein langer Haarpinsel abgetrennt, der seinen Ursprung an der äußern Seite des Schenkels hat, während er nur die schuppenlose, glänzend gelbe Klappe, die einen Kanal an der innern Seite der Schiene schließt, überdeckt. Der Vorderrand der Vorderflügel ist wenig gekrümmt, der nur sehr wenig gezähnte Außenrand geht in gleichmäßigem Bogen um den Hinterwinkel in den Innenrand über. Die Hinterflügel erscheinen an ihrem Außenrande erweitert. Der kurz abgerundete Vorder- und Afterwinkel sind durch einen fast geradlinigen Saum verbunden.

Kopf und Brust schwarzbraun, Fühler dunkelbraun, die Palpen am äußersten Ende braun. Vorderflügel schwarzbraun, von der Basis bis zur Mitte mit violettem Schiller. Drei mattschwarze gezähnelte Querlinien ziehen über den Flügel, die erste etwas vor $^1/_4$ seiner Länge mit einer Ausbiegung längs der Subdorsalen. Die nur wenig angedeutete Nierenmakel liegt auf der Flügelmitte, senkrecht zum Vorderrand gestellt; an dieselbe schließt sich die zweite Querlinie an, die auf der Subdorsalen einen Absatz nach innen bildet. Die dritte liegt zu ihrem größten Theile auf der Grenze des letzten Flügelviertels, scheint ihren nicht deutlich zu entziffernden Anfang im Vorderrande etwas hinter der Nierenmakel zu haben, zieht sehr schräge nach außen bis Rippe 6, von dieser bis Rippe 3 pa-

rallel mit dem Außenrande, hier stark nach innen abgesetzt und dann senkrecht zum Innenrande gewendet, wie auch die beiden andern Querlinien. Der Absatz auf Rippe 3 ist durch einen Bogen mit dem untern Ende der Nierenmakel verbunden. Hinterflügel gelblich weiß; Vorderrand schmal, vor dem Außenrande bis zur Flügelmitte breit graubraun, am Afterwinkel schwarzbraun, von dem aus ein gleich gefärbter, mit dem Innenrande gleichlaufender Pfeilstrich bis in das innere Flügeldrittel reicht. Nahe der inneren Grenze ist die Binde durch einen Querstreif noch mehr verdunkelt. Alle Franzen schwarzbraun, mit Ausnahme der Innenrand-Behaarung der Hinterflügel. Unterseite schwarzbraun, der Haarkranz am Brustende ockerfarben, der Basaltheil der Hinterflügel gelblich weiß, letzterer mit feinem Mittelmond. Hinterleib bräunlich grau.

Die eigenthümlichen Zeichnungen der Flügel stimmen im Allgemeinen mit denen des Megaecephalon rivulosum m. (Jahresbericht über d. Senckenb. naturf. Gesellschaft 1880 p. 287) überein. — Nossi-Bé.

Beide Noctuen befinden sich im Museum der Senckenberg'schen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Oecophora Schmidii n. sp.

Von

M. Saalmüller.

O. alis anterioribus sulphureis; margine antico, basi margineque externo nigris; inter basin et marginem externum maculis duabus nigris. Expans. al. 11 mm.

Am 5. Mai 1871 fing ich in Villars en Azois unweit Chaumont (Dep. Haute Marne) in Frankreich eine um einen Kirschbaum fliegende, auffällige und schöne Oecophora. Ich steckte sie später in meiner Sammlung unter O. Augustella Hb. mit einer leeren Etiquette, wo sie Jedem, der sie sah, sofort als etwas Besonderes auffiel. Als mein sehr verehrter Freund, Herr Rentier Anton Schmid aus Regensburg, mich besuchte, erkannte er in derselben sofort ein Thier, welches er vor einigen Jahren in Regensburg in einer Felsspalte sitzend, wohl längere Zeit betrachten, aber leider schließlich nicht in seinen Besitz bringen konnte. Später lag diese Tineide auch